

Echo des Siebengebirges.

32. Jahrgang.

Königswinter,

Samstag den 24. September 1898.

Nr. 77.

Erscheint Mittwoch und Samstag.
Preis vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg. Durch die Post bezogen
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.

Anzeigen:
die 6spaltige Garmond-Zeile oder deren Raum 10 Pfg.

Redaction, Druck und Verlag



von A. Tillewein in Königswinter.

Agentur:

Niederbollendorf, Wittwe Weber.

Expedition:

Königswinter, Hauptstraße Nr. 69.

Deutschland.

Berlin, 22. September.

Ueber die Palästina-Reise des Kaisers wird mitgeteilt: Der Kaiser, die Kaiserin, Hofdamen, Hausbeamte, militärische Umgebung und persönliche Bedienung werden zusammen eine Gesellschaft von etwa 100 Personen darstellen. Die Gesellschaft, die zur Teilnahme an den Einweihungsfeierlichkeiten in Jerusalem eingeladen ist, ist dabei nicht eingeschlossen. Diese Herren reisen „für eigene Rechnung und Gefahr“ und erst in der heiligen Stadt werden sie des Kaisers Gäste sein. Die Hinreise geht über Constantinopel, wo großer Empfang beim Sultan stattfinden wird. Von hier aus wird Kleinasien umschifft — Marmara Meer, Dardanellen, Ägäisches Meer — und im Mitteländischen Meer geht es an der Küste Palästinas entlang, vorbei an Beirut, Sidon, Tyas bis nach Jopha. Hier wird am 26. October gelandet. Von da aus geht es auf Landwegen weiter zuerst nach Jaffa und dann auf directem Wege nach Jerusalem. Am 29. October trifft die Gesellschaft in der heiligen Stadt ein. Am 31. October findet die feierliche Einweihung der Erlöser-Kirche statt, zu welcher der damalige Kronprinz f. z. den Grundstein legte, und mit großem Pomp werden die Einweihungsfeierlichkeiten vor sich gehen. Von Jerusalem aus werden noch verschiedene Absteiger gemacht. Erinnerungsreiche Stätten werden besucht, so Jericho und vor allem Bethlehem. Die Rückreise von Jerusalem wird zur Durchstreifung des heiligen Landes benutzt. Zunächst geht es nordwärts nach Nazareth, Tiberias, Capernaum, von dort nach Jopha, wo zuerst bei der Hinreise gelandet worden war. Aber von hier aus wird noch nicht die Rückreise angetreten, sondern per Schiff geht es nach Beirut, wo wieder ans Land gestiegen wird. Dann wird noch ein größerer Absteiger gemacht, per Bahn und Wagen nach Damasus und dem Libanon, und von dort geht's zurück nach Beirut, wo die Gesellschaft am 15. November sich zur Rückfahrt nach Europa einschiffte.

Der Kaiser hat eingewilligt, daß der Sultan für seine und seines Gefolges Beförderung sorgt. Die türkischen Behörden in Syrien und Palästina haben in Folge dessen die besten Pferde, Maultiere und Wagen, welche sie im Lande

austreiben konnten, angeliefert. Außerdem werden Pferde und Hofequipagen aus den kaiserlichen Ställen des Wilhelms-Palastes gesandt werden.

Zu den Bismarck-Veröffentlichungen Moritz Buschs sagen die „Damb. Nachr.“, daß dieselben, abgesehen von beglaubigten Actenstücken, als Geschichtsquellen nicht gelten. Da ein Stenographiren am Schreibtisch ausgeschlossen war, so waren die Notizen nur nach dem Gedächtniß hergestellt, und da Busch immer schwerhörig war, so seien Mißverständnisse wahrscheinlich. Schon der saloppe Stil beweise, daß von wortgetreuer Wiedergabe keine Rede sei. Das Heft enthalte erhebliche Irrthümer und müsse als flüchtig bezeichnet werden. Wenn Busch beim gelegentlichen Ordern von Papieren Bismarcks Abschriften anfertigte, so geschah dieses ohne Wissen des Fürsten und sei als Insubordination anzusehen.

Die schlesischen Magnaten haben beschlossen, ein Kaiser Friedrich-Denkmal auf dem Gobten zu errichten.

Wie aus einer, freilich nicht sehr zuverlässigen Quelle verlautet, soll Deutschland abgelehnt haben, sich dem europäischen Concert zur Lösung der Kretosfrage wieder anzuschließen.

Gegen die fabrikmäßige Herstellung von Denkmälern ist die Berliner Bildhauervereinigung aufgetreten. Bei einigen Gießereien hat sich der Brauch eingeführt, mit Städten und Gemeinden, die Kaiser- oder Bismarckdenkmäler und ähnliche Monumente errichten wollten, in directe Verbindung zu treten und ihnen Anerbietungen zu machen. Sie hatten zu diesem Behufe Modelle erworben, die sie bei neuen Aufträgen vervielfältigten. Die Folge ist, daß sich bereits in zahlreichen Städten völlig gleiche Denkmäler befinden. Das ist schon an und für sich ein Mißstand. Ganz besonders aber werden durch diese fabrikmäßige Herstellung und Nachbildung der Denkmäler die Interessen der Kunst und der Künstler selbst geschädigt. Die Bildhauervereinigung wendet sich in einem Rundschreiben an die Gießereien und ersucht dringend, von jener Geisteslosigkeit in Zukunft ein für alle Mal Abstand zu nehmen, im anderen Falle wären die Mitglieder nicht mehr in der Lage, einer derartigen Gießerei Aufträge zu geben, und mit ihr in geschäftlichen Beziehungen zu bleiben. Dem Vernehmen nach hat sich nur eine einzige jüngere Gießerei diesem Ansuchen nicht gefügt.

Gegen sieben Uhr an diesem Tage kam das junge Mädchen, welches seit etwa einem Vierteljahr bei Schmiedes den Haushalt erlernte und daneben die wenigen Gäste, welche tagsüber in der Grenzschenke einkehrten, zu bedienen hatte, eilig in's Zimmer ihres Herrn gerannt und sagte, daß sie sich fürchte. Es sei da oben ein fremder „schrecklich böse“ aussehender Mann ins Gastzimmer getreten und habe ein Glas Srog verlangt.

Schmiedes erhob sich und ging mit dem Mädchen in die Küche, von wo aus sie durch ein kleines Schiebefenster das Gastzimmer übersehen konnten.

Das Äußere des Menschen war in der That wenig vertrauenswürdig. Er mochte etwa vierzig Jahre alt sein, sein Gesicht war stark geröthet und aufgedunsen und aus den kleinen Augen bligte Verschlagenheit und List. Er war bekleidet mit einem grauen, stark abgenutzten Mantel, wie ihn kleiner Weichändler zur Winterszeit zu tragen pflegen.

Der Mensch, der dem kleinen Fenster halb den Rücken zulegte, war Schmiedes nicht unbekannt; er gehörte zu Horst's Leuten. Das Mädchen war inzwischen auf Schmiedes Wunsch zu ihm an den Tisch getreten und bediente ihn; währenddem stellte der Gast verschiedene Fragen an das Mädchen, die dieselbe schnell beantwortete, um sich danach wieder in die Küche zurückzuziehen.

Der Mann mochte glauben, daß ihn Niemand beobachte, denn als er wieder allein war, zog er vorsichtig eine kurze Büchse unter seinem Mantel hervor, und prüfte dieselbe, offenbar auf ihre Schußfertigkeit.

Schmiedes erschrak bei dieser Wahrnehmung, sagte sich aber sofort wieder und trat leise an das am Pferde hantirende junge Mädchen.

„Elise, holen Sie mir mal den Frig aus dem Pferdestalle; wenn Sie „Venus“ draußen herumlaufen sehen, locken Sie den Hund an sich und bringen ihn mit.“

Hierauf ging er leise zurück in sein Zimmer, nahm sein Gewehr von der Wand, das er schon am Spätnachmittage geladen hatte, und ging darauf in das Gastzimmer, wo er dem Gaste den üblichen Tagesgruß anbot.

Er stellte sich so, als lehrte er eben von der Jagd heim und wolle sich mit dem unheimlichen Menschen ein wenig unterhalten.

Das Mädchen eilte unterdeß durch die Glasthür, welche die Wohnräume von den Wirtschaftsräumen trennte, in den Futterraum zum Pferdestall, in dem sich „Venus“ gerade aufhielt. Der Hund sprang dem Mädchen beim Öffnen der Thür ungeduldig entgegen und eilte mit lautem Gebell an ihm vorbei zur sogenannten großen Thür, die er, sich auf die Hinterbeine stellend, mit seinen Vorderpfoten geschickt auf-

Frankreich.

In dem Prozesse Picquart beantragte der Staatsanwalt am Mittwoch die Vertagung der Verhandlung, damit der Gerichtshof über die Motive und über die Gutgläubigkeit Picquarts sich ein Urtheil bilden könnte. Ferner sei heute gegen Picquart die Untersuchung wegen Fälschung eingeleitet worden und der Gerichtshof werde, falls der Genannte sich der Fälschung schuldig gemacht haben sollte, nicht strenge genug vorgehen können. Die Vertagung wurde beschlossen.

Der Verteidiger Latori hat sich entschieden gegen die Vertagung erklärt. Die Fälschungslage sei eine teuflische Machination. Picquart erhob sich und rief: da ich verfolgt werden soll und lange nicht öffentlich werden sprechen können, so erkläre ich, daß, wenn ich eines Tages todt gefunden werde wie Lemercier oder Henry, dies ein Mord sein wird.

In den Corridoren war eine große Menge versammelt, welche „Vive Picquart“, „Nieder der Generalstab“ rief. Vereinzelt Gegenrufe waren gleichfalls vernehmbar.

Der Marineminister Lockroy hat in Toulon anlässlich der dortigen Marinefeiern eine Ansprache gehalten, worin er sagte, die Marine spiele jetzt eine hervorragende Rolle. Die großen Schlachten der Zukunft würden zur See entschieden werden. Der Verlauf des spanisch-amerikanischen Krieges bestätige die Richtigkeit dieser Voraussetzungen. Auch beginne man die erhebliche Bedeutung der Marine zu verstehen, wenn man die Lage des Mittelmeergebietes und die schwere Verantwortlichkeit sich vergebend wärtige, die es im Falle eines Seekrieges auf sich zu nehmen habe.

Argentinien.

Die Meinungsverschiedenheit zwischen den Regierungen von Chile und Argentinien soll sich wieder bedeutend verschärft haben. Gleichwohl bleibt, derselben Quelle zufolge, die Hoffnung auf eine friedliche Schlichtung des Streites bestehen. Gerüchtheile verlauten, in ihrer letzten geheimen Sitzung habe die Kammer von Argentinien die Mobilisirung von 50 000 Mann beschlossen und einen Credit von 22 Millionen Dollars bewilligt, welcher durch neue Steuern

linkte, um danach mit freudigem Willen auf das breite, weißgestrichene Einfahrtsthor und auf einen Mann loszustürzen, der schon einige Minuten unschlüssig, ob er das Haus betreten solle, hinter demselben gestanden hatte.

„Venus, gutes treues Thier, kennst Du mich noch?“ rief der Mann, das Thor öffnend und in den Hof tretend. „Alter Dursche, haben uns lange nicht gesehen, he! Na nun sei nicht gar so närrisch,“ rief der Eingetretene, als der Hund immer wieder an ihm hinaufsprang und kurze Laute der Freude ausließ. „Deine Herrin hat Dir wohl allerhand böse Dinge von mir erzählt.“

„Ach, Herr Günther — Sie sind's!“ rief jetzt das junge Mädchen, das dem Hunde nachgesehen kam. „Wußte gar nicht, weshalb der Hund so närrisch that. Endlich sehen wir Sie mal wieder! Du, ist das heute kalt!“

Günther reichte dem fröstelnden Mädchen die Hand und begrüßte es freundlich.

„Ist Herr Schmiedes zu Hause, Fräulein Elise?“ fragte er im vertraulichen Tone.

„Ja, dagegen Fräulein Marie leider nicht; sie ist schon gleich nach Tisch zur Frau Doctor in D. gefahren“, antwortete das junge Mädchen im Tone des Bedauerns, denn sie wußte längst um das Liebesverhältniß Günthers.

Der Beamte, der schon bis zur Thür gegangen war, blieb zögernd stehen und überlegte einen Augenblick.

„Wissen Sie, wann das Fräulein zurückkommt,“ fragte er mit ernster Miene.

„Unser Fräulein pflegt von Besuchen so um acht Uhr herum wieder heimzukehren. Ich freue mich recht, daß Sie gerade jetzt hier eintreffen, da drinnen in der Gaststube sitzt nämlich ein schrecklich böse aussehender Mensch. Ich glaube, er gehört mit zu der Bande, über die hier schon so lange geredet wird. Der Mann scheint was gegen uns im Schilde zu führen, vorhin fragte er mich, ob unser Hund sehr bissig sei und ob derselbe Abends frei umherläufe. Na, der weiß längst, daß unser Venus ganz gehörig scharfe Zähne hat und daß er Nachts keinen Fremden an unser Haus herankommen läßt. Frig, der Knecht, sagte neulich: Venus kenne jeden von der Schmugglerbande.“

„Das trifft sich ja gut,“ bemerkte Günther. Den Menschen muß ich mir doch einmal ansehen.“

Damit schritt er schnell auf der langen Hausdiele entlang und zur Gaststube, aus der gerade Schmiedes heraustrat.

„Weshalb ich komme will ich Ihnen später erzählen, Herr Schmiedes,“ sagte er leise. „Ich erfahre soeben, daß sich ein Fremder hier in der Gaststube aufhält, der zu der Horst'schen Bande gehören soll. Ich möchte mir den Menschen mal näher ansehen.“

Dämonen des Hasses.

Eine Geschichte von der hannoversch-holländischen Grenze.

Von Th. Schmidt.

(Unbefugter Abdruck wird gerichtlich verfolgt.)

(44. Fortsetzung.)

In der nächsten Stunde ging der alte Mann mit kümmerlicher Miene im Hause umher, verriegelte alle Thüren und Päden, füllte den großen Hund los und lud seine doppel-läufige Jagdbüchse. Große Sorge machte ihm auch die Abwesenheit seiner Tochter, welche am Nachmittage zum Besuch nach D. zur Frau Dr. Keller gefahren war und die in der Regel von daher vor acht Uhr Abends nicht heimzukehren pflegte. Er konnte sich zwar auf den Knecht, der den Wagen fuhr, verlassen, aber die Furcht vor dem Unhold ließ ihn heute alles im schwärzesten Lichte erscheinen. Auch der angekündete Besuch Günthers, dem er gehofft hatte, nie wieder zu begegnen, steigerte seine Mißstimmung und sein Unbehagen. Wie sie zu einander standen, ließ sich dessen Erscheinen in seinem Hause nur dahin erklären, daß der Beamte ihn zweifellos wegen des von seinem Knecht in seinen Waldungen gefundenen Koffers wieder mal wie früher zur Rede stellen werde. Ein Trost für ihn war, daß Günther Marie nicht zu Hause fand. O er hatte es längst gemerkt, daß das Mädchen den Mann immer noch liebte, vor einigen Tagen hatte er sie noch darüber ertrappelt, wie sie dem einen Knecht heimlich einen Brief zur Beförderung zustellte, der, wie er später erfuhr, an Günther adressirt war. Er hatte ihr darauf ernstlich ins Gewissen geredet, sie möge den Mann vergessen; würde Günther sie wirklich später heirathen, so hätte sie von dessen Mutter nur Demüthigungen und Zurücksetzungen zu erdulden. Er wisse alles, was sich in Burghards Hause während der Erkrankung Günthers zugetragen habe; das Verhalten der Frau Professor, die sich nicht einmal die Mühe gegeben habe, die Familie der Braut des Sohnes kennen zu lernen, bewiese zur Genüge, wie dieselbe über sie und ihn dachte. Sie wäre die Tochter eines freien Bauern, und wer auf ihn und seinen Stand mit Hochmuth herabblickte, dem könne er kein Vertrauen entgegenbringen, sein Stolz verbiete es ihm, Günther und seiner Familie anders als mit kühler Gleichgültigkeit zu begegnen. Marie hatte weiter nicht geantwortet als: „Vater, Du bist gegen Günther ungerecht. Er liebt mich ja jetzt noch mehr als vorher, das hat er mir selbst gesagt und das muß mir doch zunächst genügen.“

„Aber nicht mir,“ hatte er kurz geantwortet.

Seitdem war kein Wort über Günther und dessen Familie gesprochen worden.

Vermischte Nachrichten.

(Fortsetzung folgt.)

Memel, 20. Sept. (Nennunzwanzig Fischer ertrunken.) Heute Nacht erfolgte eine Ueb mehrere Boote der hiesigen Fischersklottille. Zwei derselben kenterten, eins wurde auf Strand getrieben, ein viertes wird vermisst. Von den

ausgefahrenen Fischen ist nur einer gerettet worden; alle übrigen ertranken.

Stuttgart, 21. Sept. Der vor 8 Tagen präconisirte hochw. Dr. Bischof Dr. v. Eismann (Rottenburg) ist heute Mittag 12 Uhr gestorben.

Nürnberg, 19. Sept. Ein Buchhalter hatte mit seiner Frau einen Ausflug zu Rad unternommen. Als die beiden am Abend auf dem Heimwege durch die benachbarte Landgemeinde Jöbst fuhren, rissen mehrere vor einem Wirthshause stehende Burschen die Frau vom Rad herunter. Der Mann nahm sich seiner Frau an und soll hierbei auch einen blinden Schuß aus einem Revolver abgegeben haben. Die Burschen fielen nun über ihn her und versetzten ihm mehrere Messerstiche in den Hals, so daß sofort der Tod eintrat. Zwei der That verdächtige Burschen wurden in das hiesige Gefängniß eingeliefert.

Pagenau, 17. Sept. In den letzten Mandatverträgen erging sich ein überaus beklagenswerther Vorfall. Rittmeister Graf zu Stolberg-Wernigerode der 4. Schwadron des Mannen-Regiments Nr. 15 versetzte dem Sergeanten Robert Scheinhardt nach vorausgegangenem Wortwechsel einen Säbelhieb, der die Verbringung des Verletzten in das hiesige Garnisonlazareth zur Folge hatte. Vorgestern Abend ist der Sergeant Scheinhardt daselbst gestorben. Untersuchung ist sofort eingeleitet worden. Laut einer Nachricht der Straßb. Post aus Saarburg ist der Graf, der zum Besuche seiner Familie dorthin gekommen, von zwei Offizieren dort empfangen und nach Straßburg verbracht worden.

Ein Telegramm aus Karlsruhe schildert den Hergang folgendermaßen: Graf Stolberg soll Scheinhardt zur Rufe gestellt haben, weil dieser der Mannschaft schlechtes Essen verabreicht habe. Der Sergeant habe erklärt, ihn treffe keine Schuld, Graf Stolberg habe aber später seine Vorwürfe erneuert. Als dann Scheinhardt im widerpenstigen Tone widersprach, habe Graf Stolberg dem Sergeanten einen Schlag versetzt, worauf dieser zwei Kameraden zu Zeugen anrief. Graf Stolberg, der sich in großer Erregung befand, habe alsdann seinen Säbel gezogen und dem Sergeanten einen Stich in die linke Kopfseite versetzt.

Innsbruck, 21. Sept. In der gestern stattgehabten außerordentlichen Sitzung des Gemeinderathes theilte der Bürgermeister mit, daß der Stifter des Innsbrucker Waisenhauses, Herr v. Sieberer, der Gemeinde neuerdings 200 000 Gulden übergeben habe mit der Bestimmung, den Betrag dem Waisenforde einzuverleihen und ihm zum Andenken an die unvergessliche Kaiserin den Titel Kaiserin-Elisabeth-Stiftung zu geben. Die Gemeinde nahm die Stiftung mit dem lebhaftesten Danke an. Der Bürgermeister theilte mit, Sieberer lehne eine Ehrung von Amte wegen ab.

Freie Reise auf den Staatsbahnen hat die dänische Regierung den Redakteuren inländischer Zeitungen gestattet. Dieselben können zum Zwecke der Berichterstattung überall freie Reise in einem Abtheil zweiter Klasse der Staatsbahn bzw. einer Kajüte erster Klasse der Dampfschiffe erhalten.

Neueste Nachrichten.

Memel, 23. Sept. (Telegramm.) Bei der Montagssturmfluth ertranken zwischen Polangen und Libau 120 Personen.

Wuthmachliche Witterung.

Am 24./9. Meist trockenes, zeitweise neblig oder wolfiges, vielfach heiteres Wetter. Nacht sehr kühl, bei Tage ein wenig wärmer.

25./9. Wechselnd bewölkt, vielfach heiteres, Nachts kühles, bei Tage mäßig warmes, meist trockenes Wetter. Früh theilweise neblig.

26./9. Wolfiges, mildes, windiges Wetter mit etwas Regen.

63 000 Abonnenten!!

Die größte Verbreitung aller liberalen Zeitungen großen Stils im In- und Auslande hat unweifelhaft das durch Reichhaltigkeit und sorgfältige Sichtung des Inhalts sich auszeichnende, täglich zweimal in einer Morgen- und Abendausgabe, auch Montags erscheinende „Berliner Tageblatt“ und „Handels-Zeitung“ neben seinen 5 werthvollen Beilagen: dem farbigen illustrierten Wochenschrift „ULK“, dem illustrierten Sonntagsbeilage „Deutsche Besehele“, dem feuilletonistischen Beilage „Der Zeitgeist“, der illustrierten Fachzeitschrift „Technische Rundschau“, und den „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“. Im Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheint „Anonym“ von Marie Stahl. Die Vorzüge dieses Romans sind: bewegte, konfliktreiche Handlung, vornehme Sprache, Tendenz von gesunder Moral, dabei modernes Fühlen. Eugen Wolf zur Zeit in Europa, hat uns noch einige interessante Reisebeschreibungen aus Ostasien für das nächste Quartal zugesagt. Ausführlische Parlamentsberichte erscheinen in einer besonderen Ausgabe, die, noch mit den Nachtzügen versehen, am Morgen des nächstfolgenden Tages den Abonnenten zugehen. Ein vierteljährliches Abonnement des „B. T.“ kostet 5 Mark 25 Pf. bei allen Postanstalten Deutschlands. Anzeigen finden im „B. T.“, namentlich in den gebildeten und besser situirten Kreisen die erfolgreichste Verbreitung.

Neue Musikalien aus der Verlagsbuchhandlung von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Für Violine mit Pianoforte:

Sitt, 4 Stücke aus „Namenlose Blätter“ (C-dur, F-moll, G-dur, G-moll) Br. 2.60 Mk. Es sind originelle Produktionen, die auch der Reiz der Schönheit nicht entbehren und trotz ihres einfachen Charakters ungemein fesseln.

Sitt, „Elsa's Gesang an die Lüfte“ aus Lohengrin. (1 M.) Das empfindungsvolle Stück eignet sich für Spieler, die durch feinsinnigen Vortrag die Wirkung einer eindringlich klingenden Sopranstimme einigermaßen zu ersetzen vermögen. — Ähnliches gilt von Schumanns „Abendlied“, arr. von Ph. Schartenka. Die Arrangements der

Stücke sind musterhaft. — Violinspielern, die in der Technik bereits gut vorgeschritten sind, sei empfohlen „Traumbilder“, Fantasie für 2 Violinen v. Lumbhe. (Jede Stimme 1 M.) Die Fantasie gestaltet sich in ihren einzelnen Abschnitten (Allegretto, Moderato, Tempo di Valse, Choral, Galopp, Andantino, Marsch, Allegro molto) äußerst abwechslungsreich.

Eine Neuheit, welche jeden Sangesbegeisterten lebhaft interessieren muß, ist „**Chinesische Gefänge**“, Uebersetzung von Schneider, Musik von Bantod. Das Heft enthält 6 Lieder für 1 Singstimme (Möckelied, Verlassen, Liebeslied, Im Palast, Wiegenlied, Kriegslied) mit charakteristischer und musikalisch-werthvoller Klavierbegleitung.

Volkstümliche Lieder mit Pianofortobegl. und illustriertem Titelbilde sind neu erschienen: Reiterlied von Pyra, Es fiel ein Reif, v. Mendelssohn, Es ist ein Schnitter, der heißt Tod, v. Reichardt. (Je 30 Pf.)

Litterarisches.

Bei aufmerksamer Lectüre des in der gediegenen Wochenschrift „**Häuslicher Rathgeber**“ Gebotenen werden die deutschen Hausfrauen und Töchter sich nicht nur durch Selbsterziehung veredeln, sondern auch ungemein an Wissen und Erfahrung wachsen. Dieser Erkenntniß kann man sich beim Durchblättern jedes einzelnen Heftes nicht verschließen.

So bringt die soeben erschienene Nummer 37 einen beherzigenswerthen Artikel von M. Schmidt von Elenstein über „Die Empfindlichkeit“, worin dieser Charakterfehler als Grund vieler Gerwürfnisse, Verdrüßlichkeiten und Entfremdungen ge-
geißelt wird. — M. Kossel rath in „Billige Damenpensionate“ zur Eröffnung wohlfeiler Pensionen für junge Mädchen, nach dem Muster der am. lanischen Boarding-houses. — „Gegen das Schnüren“, speziell das Tragen von festen Korsetts, richtet sich ein dritter Artikel, der die durch die 3 Toilettenstück hervorgebrachten Krankheiten-Erscheinungen in klarer Weise schildert.

Außerdem: interessantes Feuilleton, neueste Pariser Moden in Wort und Bild, viele praktische Recepte für Haus und Hof, Küche und Keller und gewissenhafte Auskunft auf aus dem Kreise der Leserinnen gestellte Fragen.

Probenummern sind jederzeit gratis und franko erhältlich vom Verlage von Robert Scheneweß, Berlin W., Eßholzstraße 19.

Wie man in Amerika das Obst pflückt und verpackt? darüber berichtet durch zahlreiche Abbildungen von Verfahr-
weisen und Körben besonders interessant der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau. Es wird in Uebersetzung der neuesten Bericht des Staatsverbandes der Missouri-Obstzüchter veröffentlicht, worin Regeln für das Pflücken von Obst und die praktischsten Verfahrungsarten wiedergegeben und bildlich erläutert werden. Der für die deutschen Obstzüchter gerade jetzt hochinteressante Bericht wird auf Wunsch umsonst von dem Geschäftsbureau des praktischen Rathgebers in Frankfurt a. Oder versandt.

Eingefandt.

Die Angrenzenden der Wilhelmstraße wurden vor einem Jahre öffentlich seitens der Stadt aufgefordert, zur Erbreiterung der Straße Grund und Boden freizugeben und die Bäume in die angemessene Grenze zurück zu stellen, andernfalls solches seitens der Stadt auf ihre Kosten geschehe, welchem Ansinnen seitens der Angrenzenden entsprochen wurde in dem guten Glauben, daß endlich mit der Ausbauung der Wilhelmstraße Ernst gemacht würde. Wo Rechte sind, entstehen auch Pflichten, letztere scheint man jedoch wenig zu berücksichtigen, denn nicht allein daß man seitens der Stadt eine Reihe Obstbäume sowie eine Obstbude im Wege stehen läßt, in letzter Zeit sind sogar mitten im Wege Brellsteine gesetzt worden, womit schon mancher in unliebsame Verärgerung gerathen ist. Fremde sind am hiesigen Bahnhofe blutend angekommen und haben mit den schönsten Schmeicheleien Königswinter den Rücken gelehrt. Eines bedenkliehen Kopfschüttelns kann man sich über solche Anordnungen nicht erwehren. Gründliche Abhilfe ist hier dringend am Plage.

Kurverein Bad Honnef.

Dell's Kurgarten.

Schönster Restaurationsgarten Honnefs.

Sonntag den 25. cr., Nachm. 3 Uhr,

8. u. letztes Kur-Concert

für diese Saison,

ausgeführt von der Kapelle des 68. Infanterie-Regiments aus Coblenz unter Leitung ihres Königl. Musikdiregenten Herrn C. Leuzsch.

Entree 25 Pf.

Kinder frei.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt, welcher mit angrenzender Halle für 400 Personen Sitzplätze bietet.

Der Vorstand.

Feuerschlösschen.

Schönster Punkt von Honnef.

Sonntag den 25. September 1898

Großes

Extra-Militär-Concert.

25. und letztes Concert dieser Saison.

Westfälischer Hof. Pilsener Bier

im Anstich.

Am Sonntag

— Musikalische Unterhaltung. —
Frei Klein.

Vorsichtige Hausfrauen

brauchen stets, ohne sich durch schwindelhafte Reklame und Versprechungen irre leiten zu lassen

zur Wäsche und Hausputz

Schrauth's Gemahlene

Salmiak-terpentinseife

bekannt als bestes reines Fabrikat

ohne Beimischungen

Nur echt mit Schutzmarke in rother Farbe

überall zu haben à Packet 15 Pfg.

P. H. Schrauth, Neuwied,

größte Dampfseifen-Fabrik mit elektr. Betrieb.

Gegründet 1830.

Färberei,

Wäscherei

und

chem. Reinigung

von

Conr. Roeseler

Bonn.

Fabrik: Coblenzstr. 258.

Annahme Lokal Stollstr. 13

am Markt.

Fernsprecher 311.

Sorgfältige sowie schnelle

Ausführung b. billigsten Preisen

Aufträge

nach Auswärts werden prompt

beforgt.

Feinste Naturbutter, Postfö

ca. 10 Pfd. M. 6.40 verk. fr.

Nachnahme Frau B. Wolff,

Bisgatten Nr. Ortelsburg.

300 Mark

pro Monat

können Damen und Herren

jeden Standes ohne Risiko auf

reelle und noble Weise ver-

dienen.

Offert. durch die Exp. d. Bl.

Retourmarke erwünscht, doch

nicht unbedingt erforderlich.

Das

Baustellen-

Terrain

an der Niederdollenroferstraße,

im Mittelpunkt der nördlichen

Neustadt von Königswinter,

gegenüber Edelhoff, Straßen-

fronte ca. 62m, Tiefe ca. 32m,

ist preiswerth zu verkaufen. Das

Baustellenterrain eignet sich zum

Aufbau von 7 großen Wohn-

häusern, die einerseits an eine

der schönsten Straßen der Stadt

zu liegen kämen und andererseits

sammlich Aussicht auf den Rhein

erhielten. Näheres durch den

Eigentümer Herrbert Bachem

und die Herren Agenten.

1898er

Conserven

soeben eingetroffen

empfehl

Eduard Sasse.

Kapitalien

in bester Lage liegen

zum Aussthum bereit bei

Zustizrath Dr. Kireb

zu Königswinter.

Suche

Kunden im

Waschen und Putzen

und für alle Hausarbeit.

Frau Fröhlich,

Hauptstraße 150.

Dafelst 1 Sopha billig z. verk.

Feuerversicherung.

Eine alte deutsche Ac-

tien-Gesellschaft sucht für

Königswinter und Um-

gebung einen wirklich

thätigen Vertreter. Hohe

Provisionen werden be-

willigt.

Offerten unter O. Q. 99 an

die Expedition des Bl. baldigst

erörtern.

Marmorhauer

gegen hohen Lohn

sosort gesucht.

Opdenbecke & Neese,

Düsseldorf.

Wittve mit Tochter sucht

zum 1. oder 15. Nov. ds. Js.

eine Etage

zu mieten. Preis bis 200

Mark. Rhönndorf oder nächste

Umgebung von Dornes.

Franco-Offerten mit Preisang-

abe unter E. B. 20 an die

Expedition d. Bl. beliebe man

bald einzureichen.

I. Etage

4 Räume ev. mit Mansarden-

zimmer und allen Bequemlich-

keiten zu vermieten.

Jac. Wallraff,

Kellerstraße.

2 möblierte Zimmer

zu vermieten.

Zombergerstraße 17.

Echter

Altrachan Caviar

empfehl

Eduard Sasse.

Geschäftshaus

zu jedem Geschäft passend

in bester Lage v. Königs-

winter unt. günst. Beding.

zu verkaufen oder zu ver-

mieten. Off. unt. K 300

an die Exp.

Während der Saison
allwöchentlich in frischer Füllung eintreffend:



Bestellungen für directe Kellerlieferung erbeten an:
Michael Schoop, Königswinter.



(Siebengebirge, Schloss Stolzenfels, Loreley)
empfiehlt
A. Tillewein.

Schweizer-Blumenkohl,

Sternengasse 14, Köln, 14 Sternengasse.
Grüßtes Sortiments-Geschäft

Rheinlands und Westfalens
in Manufactur-, Woll-, Kurz-, Galanterie- u.
Lederwaren, Arbeiter-Confection, Seifen,
Parfümerien, Bürstenwaren etc. etc., empfehlen
für die Herbst- und Wintersaison Biberhemden,
Normalhemden, Hautjacken, Zwirn-, Walk-
und Sayetjacken, Unterhosen in Baumwolle,
Halbwolle und Woll-, Unterröcke in allen
Stoffarten, Schlaf-, Stepp- und Bettdecken,
Socken, Kinder- und Frauenstrümpfe etc. in
grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Geschäfte und Händler.

Lagerbesuch lohnend.

Nur En gros-, kein Detail-Verkauf.

Meine bahnamtl.

Gepäckbeförderung

für Königswinter und Umgegend halte ich dem ge-
ehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.

Die Beförderung des Reisegepäcks zu und von allen Zügen
wird prompt besorgt.

Bestellungen bitte ich an meine Wohnung, **Grabenstraße
30** oder telephonisch an die Königl. Güterabfertigung Königs-
winter zu richten.

Emil Effert,

Bahnamtl. Expediteur und Güterbeförderer,
Königswinter.

Sonnen- u. Regenschirme

für Herren und Damen,
eigenes Fabrikat.

Reparieren und Ueberziehen prompt und billig.

Theodor Schwerber

Hauptstraße 67,
Fabrik in Pforzheim, Stadden und Regenschirmen.



Habe die Vertretung verschiedener guter
Kohlenwerke übernommen und liefere
alle Sorten Kohlen, Coaks u. Brickets
in jedem Quantum ab Beche und franco Haus bei billigsten
Beckenpreisen.

Joh. Mettelsteden,

Bitte um Preise anzufordern.

Hauptstraße 160.

Die Buchhandlung von **A. Tillewein**
nimmt entgegen

Abonnements auf 5 Palästina-Ansichts-Postkarten

aus 5 Städten,
welche Kaiser Wilhelm auf seiner Orientreise besucht, und
zwar aus Venedig, Constantinopel, Athen, Kairo u. Jerusalem.
Jede Karte wird direkt an die Adresse der Abon-
nenten mit Originalpostmarke und Originalstempel
per Post zugesandt. Jede Karte trägt daher das postalische
Datum der Anwesenheit des Kaisers.

Abonnements-Preis der ganzen Serie Mk. 2,—

Einweihungskarte (Jerusalem) allein Mk. 1,—

Schluss des Abonnements 30. September.

Halte mich den geehrten
Bewohnern von Kö-
nigswinter als
Kleidermacherin
bestens empfohlen. Anfertigung
von Costümes in und außer
dem Hause bei guter u. preis-
würdiger Bedienung.
Achtungsvoll
Sophie Stodden, Kloststr. 13.

Schnell fertig

ist jede Frau, die Krebs-
Wische verwendet, denn sie
erzielt damit rasch den
schönsten Glanz. Dosen à
10 u. 20 Pf. sowie Holz-
schachteln à 5 u. 10 Pf.
sind zu haben:

Königswinter:
O. Wangerhoff, O. J. Zehender,
O. Vöhrhoff, Tel. Stang.

Fuderfässer,
Spritzfässer,
Piepen u. Orchester,
theils weingrün, billig zu
verkaufen.
W. J. Richarz.

Eis! Eis!

täglich versch. Gefrorenes.
Conditorei und Café
Mertens.

Zur Bequemlichkeit

meiner dortigen Kundschaft
habe ich der

Frau Jacob Schweiler

Königswinter

Hauptstraße 156,

eine

Annahmestelle

meiner

Färberei und

chem. Reinigungs-

Anstalt

übertragen.

G. Roefeler Bonn

Fabrik Coblenzerstr. 258,

Fernsprecher 311.

Schnelle und sorgfältige Aus-

föhrung bei billigsten Preisen.

Erfüchtige Steinhauer

finden bei hohem Lohn
dauernde Winter-Be-
schäftigung.

F. Wapmann & Sohn

Essen (Ruhr).

Kleine Wohnung

aus 2 bis 3 Zimmern zu

miethen gesucht. Gef. Off.

an die Exp. ds. Bl.

2-3 unmoblirte

Zimmer

an eine alleinstehende Dame

zu vermieten.

Zombergerstraße 11.

Wohnung

enth. 4 Zimmer und Küche

per 1. October zu vermieten.

H. Fleischacker.

Drachenfels-Plateau. Jeden Mittwoch Nachmittag 4 Uhr Grosses Militär-Frei-Concert,

ausgeführt
von der Capelle des Pionier-Bataillons Nr. 8 aus Coblenz
unter Leitung des Kgl. Musikdirektors HEIDER.

Petersberg.

Jeden Mittwoch Nachmittag
Grosses Militär-Frei-Concert
ausgeführt von dem
Musikcorps des Schlesw. Holst. Fussartillerie-
Regiments Nr. 9 aus Coblenz
unter persönlicher Leitung des
Musikdirektors Herrn W. Prellberg.
Letzter Zug ab Petersberg 10 Uhr Abends.

Kurpark Godesberg.

Etablissement I. Ranges.
Jeden Sonntag Nachm. 4 Uhr:
Grosses Militär-Concert
ausgeführt von der gesamten Capelle der Bonner
Königshusaren.
Leitung: Stabstrompeter Th. Bielefeld.
Hochachtungsvoll
Georg Kossenhaschen.

Hotel Dreesen, Rüngsdorf a. Rh.

Jeden Sonntag,
grosses Militär-Concert.
Anfang Nachmittags 4 Uhr. Entree 50 Pfg.
Dutzend-Karten — 4 Mark und 1/2, Dutzend-Karten — 2 Mark sind
an der Kasse zu haben.

Jeden Dienstag von Nachm. 4 Uhr ab: Frei-Concert,

Die Musik wird abwechselnd ausgeführt von der Kapelle des
Rhein. Infanterie-Regiments Nr. 28 unter Leitung des Musik-Di-
rektors Schierer
und der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 8 unter Leitung des
Musikdirektors E. Heyder.

Einladung

zu der am
Sonntag den 25. September, Abends 8 Uhr,
im Saale des Herrn Friß Klein (Westfälischer Hof)
stattfindenden Versammlung behufs
Gründung eines Dilettanten-Clubs.
Alle Freunde und Gönner des Clubs sind hiermit
freundschaftlich eingeladen.

Sonnef-Königswinterer Omnibus-Gesellschaft.

Die Fahrten 9,30, 3,00, 6,00 und 7,00 ab Sonnef a) an
Wochentagen,
ferner 8,00, 5,30, 8,00 und 8,30 ab Sonnef b) an Sonn-
und Feiertagen,
fallen von Montag den 26. d. M. ab aus.

DRACHEN-QUELLE



Natürlich-kohlensäure Bäder,
Mineralstaubbäder, Douchen, Inhalatorium. Massage.
Wasser zu Original-Bruppenpreisen
bei
Michael Schoop, Königswinter.

Reflekt-Schilder 2 Zimmer

jeder Art sowie alle Schrift-
malereien fertigt schnell und
billig
Joseph Strack,
Maler und Anstreicher.
Hauptstraße 108.

Die städtisch. Sparkasse zu Sonnef a. Rh.

verleiht Gelder gegen Verpfän-
dung von Grundstücken und
Werthen, sowie auf Schuld-
schein gegen Bürgschaft. Mä-
ßige Verzinsung. Ankauf von
Steigprotokollen unter günsti-
gen Bedingungen.

Spareinlagen werden bis 600
Mark mit 3 1/2%, darüber bis
2000 Mark mit 3%, und da-
rüber mit 2 1/2% verzinst.

Die Kasse ist jeden
Dienstag u. Freitag Vor-
mittags von 9 bis 12
Uhr geöffnet.

Auch außer dieser Zeit nimmt
der Rentant Schmitz Anfragen
und Anträge gerne entgegen.

Reintönig, weinig,
voll, milde u.
laut Analysen
nicht ge-
gipst.
Calit. Portwein
M. 1,60
pr. gr. Fl.
Sup. Cal. Portw.
M. 1,75
China-Portwein
M. 1,75

Runge & Doden,
Leer, Ostfriesland a. d. Nordsee.
Niederlagen:
Joh. Römerscheidt, S. Bun-
genhof, v. S. J. Ittenbach.

Zu haben
in den meisten Kolonial-
waren, Droguen- u. Seifen-
Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Ge-
brauch billigste u. bequemste
**Waschmittel
der Welt.**

Man achte genau a. d. Namen
„Dr. Thompson“
und d. Schutzm. „Schwan“.

Mache die Bewohner von
Königswinter aufmerk-
sam, daß ich für altes
Zink pr. 100 Pf. zu M. 12,00
Blei „überhaupt“ für alle
Metallarbeiten die höchsten Preise
bezahle. An- und Verkauf von
Möbeln. **P. Stodhausen,**
Heisterbacherstr.

Halte dein Haus rein mittelst Wittke's

Insektenfeind
Radikal-Vertilgungsmittel
aller Insekten.
Preis einschließlich Gratis-
spritze 40 Pf. Garantie für
vollständige Ausrottung.
Verkauf in der
Adler-Apotheke
Fr. Wittke.

klavierunterricht

wird gründlich erteilt
u. Klavierstimmen
gut besorgt.
Nab. zu erfragen bei Herrn
Joh. Karbach, Königswinter,
Hauptstraße Nr. 140.